

**European Academy for Environmental Medicine**

Juliuspromenade 54  
D-97070 Würzburg

Würzburg, 18. April 2005

Sehr geehrter Herr Dr. Brie,

die European Academie for Environmental Medicine sieht ihre Aufgaben in der Förderung des präventiven Umweltschutzes und des Gesundheitswesens, der Wissenschaft und Forschung, von Gesundheitsbildung und –erziehung in Europa mit dem Ziel, insbesondere Angebote der betreuenden Umweltmedizin zu entwickeln, aufzubauen und zu qualifizieren und somit dem Gemeinwohl zu dienen.

In diesem Rahmen beachten wir die Entwicklung im REACH-Prozess mit Sorge. Auf der Anhörung im Europäischen Parlament am 19. Januar diesen Jahres sind viele Argumente und Statements von politischer und industrieller Seite vorgetragen worden. Außer dem Beitrag von unserem wissenschaftlichen Beirat Prof. Belpomme (Paris) wurden jedoch keine ärztlichen Argumente gehört und diskutiert. Dieses ist umso erstaunlicher, da doch die direkten Auswirkungen der Chemikaliengesetzgebung Menschen betreffen. Hier ist ärztlicher Rat, speziell von Umweltmedizinern, gefordert. Chemikalische Belastungen sind gerade bei besonders empfindlichen Individuen wie Schwangeren und Kindern, alten und kranken Menschen sowie Vorgeschädigten und Mehrfachbelasteten zu beachten. Es liegen national und international umfangreiche wissenschaftliche und praktische Erfahrung sowie Literatur dazu vor. Dieses wissenschaftliche und ärztlich praktische, umweltmedizinische Wissen darf im REACH-Prozess nicht ungehört bleiben.

Wir möchten gern Ihre Position als deutscher Europa-Abgeordneter zu der Entwicklung zu REACH erfahren. Insbesondere, wie ist Ihre Position:

- zum aktuellen Bericht von Herrn Sacconi? Unterstützen Sie diesen uneingeschränkt oder stehen Sie ihm ganz oder in Teilen kritisch gegenüber? Wie werden Sie im Oktober 2005 diesbezüglich im Parlament abstimmen?
- zu den Sicherheitsinformationen für Chemikalien im Bereich von 1 – 10 Tonnen. Unsererseits muss diese Informationslücke geschlossen werden, um Chemikalien nach Gefährlichkeit überhaupt einstufen zu können.
- zum Paris-Aufruf?
- zur Kenntnisnahme siehe <http://appel.artac.info/allemand.htm>
- zum CPMW Statement? Unsere deutsche Übersetzung ist angefügt.

Um den Betroffenen als Umweltmediziner auch im REACH-Prozess Hilfestellung zu leisten, werden wir uns auch weiterhin kritisch mit der Thematik auseinandersetzen. Gern stehen wir Ihnen mit umweltmedizinischem, ärztlichem Sachverstand zur weiteren Diskussion zur Verfügung.

Mit freundlichen Gruß

Dr. med. Peter Ohnsorge  
Geschäftsführender Vorstand  
Parlement Européen  
MdEP Dr. André Brie  
Rue Wiertz, ASP 6S341  
B-1047 Bruxelles

Brüssel, 22. Juni 2005

Betr.: Ihr Schreiben vom 18. April 2005

Sehr geehrter Herr Dr. Ohnsorge,

vielen Dank für Ihr Schreiben an mich vom 18. April. Ich darf Ihnen versichern, dass ich die Bedenken Ihrer Akademie sehr ernst nehme, und diese werden mit Sicherheit auch dazu beitragen, mir ein differenzierteres Bild über die REACH-Verordnung machen zu können.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt wird diese durchaus umstrittene Verordnung durch meine Partei wie auch mich selbst folgendermaßen eingeschätzt:

Die neue REACH-Verordnung ist dringend erforderlich zum Schutz von Mensch, Umwelt und gleicher Wettbewerbschancen in der EU und soll eine grundlegende Neustrukturierung der Chemikalienpolitik bewirken. Gleichzeitig reicht sie weit über den Chemiebereich hinaus, bietet die Chance, den Schutz von Gesundheit und Umwelt zu verbessern, und leistet nicht zuletzt auch einen Beitrag zur Stärkung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit. REACH führt zu mehr Transparenz über mögliche Gesundheits- und Umweltgefahren und reduziert Tierversuche.

**Ungeachtet dessen muss REACH aber in etlichen Punkten noch praxistauglicher gemacht werden.**

Was die wichtigsten Punkte der REACH-Verordnung betrifft, so sieht die Position der PDS wie folgt aus:

**1. OSOR (One Substance – One Registration)**

Die PDS unterstützt OSOR, aber wegen der Rechtsverbindlichkeit sind Konkretisierungen in der Verordnung selbst oder im Anhang dringend erforderlich.

**2. Vorregistrierung - Priorisierung (Das „neue“ REACH von CEFIC/VCI)**

Die PDS lehnt den CEFIC-Vorschlag ab, hält aber Grundsätze des ursprünglichen VCI-Vorschlages (erste Priorisierung auf Grund des VCI-Grunddatensatzes), verbunden mit aussagekräftigen Expositionskategorien, für prüfenswert. Weiterhin soll die Chemikalienagentur Entscheidungen über ergänzende Langzeitversuche treffen können.

**3. Chemikalienagentur**

Die PDS fordert die Befugnisstärkung (alleinige Zuständigkeit für Registrierung und Bewertung) der Agentur; nationale Bewertungsbehörden (wie in Dtschld. BAuA, UBA, BfR) als „Zwitterbehörden“ - weisungsabhängige Dependancen der Chemikalienagentur, gleichzeitig nationale Beratungsinstitutionen, insbesondere für KMU. Die PDS erachtet die parlamentarische Kontrolle der Agentur (welche im Moment noch weitgehend im Vorschlag fehlt) als sehr wichtig.

**4. KMU**

Die PDS fordert weitere notwendige Verbesserungen bei REACH insbesondere unter Berücksichtigung der Interessen von KMU (u.a. ergänzende Leitfäden und *help desks* für KMU's).

**5. VerbraucherInneninteressen**

Die PDS setzt sich ein für den Zugang der EndverbraucherInnen und Verbraucherschutzinitiativen zu den Informationen der Sicherheitsdatenblätter (leider gibt es noch keine Regelung des VerbraucherInnenschutzes durch REACH).

Ich verbleibe mit freundlichen Grüßen

Dr. André Brie  
Mitglied des Europäischen Parlaments